19. Der Nibelungen Ende.

In strahlender Waffenrüstung schritt Herr Dietrich von Bern mit Meister Hildebrand nach der Halle der Burgunden.

Und Hagen sprach zum Könige Gunther: „Siehe! dort kommt Herr Dietrich von Bern mit dem alten Hildebrand: sie bringen wohl das Ende des heißen Streites."

Schweigend nickte dazu der König Gunther; sein Heldenmut war gebrochen, und der Tod erschien ihm als ein willkommener Freund.

An den Stufen der Halle stellte Herr Dietrich seinen Schild vor die Füße und rief mit seiner hellschmetternden Stimme: „König Gunther und Hagen von Tronje, ihr grimmen Degen, nun kommt herfür! ich fordere euch zum Kampfe. Ihr habt den edeln Rüdeger und alle meine Recken erschlagen — das sollt ihr nun büßen; von euren Händen fordere ich das vergossene Blut all der edeln Toten."

„Du forderst viel, Herr Dietrich von Bern," erwiderte Hagen. „Freiwillig aber zahlen wir die Buße nicht: so komm denn heran und hole sie mit dem Schwerte!"

Da sprach Herr Dietrich: „Gebt euch als Geiseln in meine Hand, so will ich sorgen, daß ihr ungefährdet in eure Heimat gelanget."

„Das sei ferne!" antwortete Hagen schroff. „Noch stehen wir in Waffen, und wo kam es wehrhaften Recken je in den Sinn, ohne Kampf sich dem Gegner zu ergeben?"

„Erfüllet meines Herrn Wunsch, so habt ihr gethan, was euch am besten frommt," sagte der alte Hildebrand.

Hagen antwortete: „So schnöder Rat steht einem Manne wohl an, der als ein Feigling aus diesem Saale entfloh."

„Wahr gesprochen, Herr Hagen!" erwiderte der Meister. „Mich verführte Euer Beispiel; denn wer war es, der einst aus Furcht vor Walther von Aquitanien auf dem Wasgensteine saß, indes alle seine Genossen bis auf den König erschlagen wurden?"

„Nicht ziemt es Helden, gleich bartlosen Wichten mit Worten zu streiten," fuhr Herr Dietrich dazwischen. „Frisch auf, Herr Hagen, zum Männerkampfe!"

Alsbald klirrten Balmung und Eckesachs widereinander, daß Feuerfunken aus Helmen und Brünnen sprüheten. Herr Dietrich kämpfte mit frischer Kraft, während Hagen vom langen Streite ermüdet war; so kam es, daß der Tronjer sich vor den gewaltigen Hieben Eckesachs' nicht zu schirmen vermochte. Bald blutete er aus tiefen Wunden, und da Herr Dietrich es für keine Ehre erachtete, den streitmüden Helden zu erschlagen, so warf er die Waffen fort, lief Hagen an, rang ihn zu Boden und fesselte ihm nach verzweifeltem Kampfe die Hände.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008251041-0